



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

Charakter, Sprache, Wissenschaft u. Kunst, Eintheilung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

VI. Vom Wiederaufblühn der Sprache in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, von Haller, Hagedorn und dem Kampf der Schweizer und Leipziger bis zur höchsten Blüthe der Literatur, bis Lessing's Tod, Herder's und Göthe's Auftreten. Von 1720 (40) bis etwa 1780.

§. 105. Charakter des Zeitraums. Hauptbestreben eine nationale Poesie u. Literatur zu bilden. Sowohl durch Losreisen vom französischen Joch (Freimachen der Sprache auf edlere Weise als Lesen); als durch Aufstellung etwas wahrhaft Nationalen, theils im Staate; (Friedrich d. Gr., zwar französisch gebildet, aber Held des Zeitalters u. Philosoph auf dem Thron, u. Rückblick zur altdeutschen Geschichte); theils in der Kirche (protestantisches Christenthum, der Messias, altdeutsches Heidenthum). Um Sinn zu gewinnen für das Höhere der Dichtkunst und der edleren prosaischen Darstellung, auch Anschließen an das unbekanntere Ausland, besonders England (Milton, Shakspeare) und Verpflanzen fremder hoher Geistesprodukte nach Deutschland (Uebersetzungen allgemeiner); so wie Eindringen in den Geist des klassischen Alterthums, theils durch treues Anschmiegen, Uebersetzen und Nachahmen (Ramler), theils durch Uebertragen des Geistes (Wieland). Daneben neuer verderblicher Geistesinfluss von Frankreich her, Richtung auf das Nützliche, Vergötterung des Verstandes (der nur ordnet, nicht schafft), das Uebersinnliche verachtet, daher Zeit des Unglaubens, Herrschaft der natürlichen Religion; zugleich Zeit der Kritik, vor allem auf das starre kirchliche System gewendet (doch leider! aus ganz anderem Grunde als Spener), dann eben so auf Wissenschaft u. Kunst u. Sprache gerichtet (Literaturzeitungen). Großes geistiges Leben ohne Hauptmittelpunct überall, auch im katholischen Deutschlande, selbständig entwickelt, ohne einen Mäcenat.

§. 106. Die Sprache erscheint in immer höherer Reinheit, Fülle und Kraft und gewinnt ein Recht des gleichen Ranges mit den gebildeten Sprachen Europa's, ja als einzige gebildete Ursprache den Vorrang vor ihnen. Ihre Bildsamkeit und Kraft in Uebersetzungen

geübt und gezeigt. Nur das Hochdeutsche im eigentlichen Sinn bearbeitet, die Mundarten nur zum Scherz oder als Studium der Sprache behandelt.

§. 107. Wissenschaft und Kunst in immer höherer Ausbildung. Leipzig, Halle, Göttingen, Königsberg und Berlin rechte Sitze der Bildung. Revolutionen in der Erziehungskunde (Basedow, Rousseau's Einfluss.) Die Philosophie hat ihren Hauptsitz in Deutschl. Kunstkritik von Deutschen getrieben (Winckelmann). Neues Aufblühen der klassischen Gelehrsamkeit (Ernesti, Heyne). Gelehrte Behandlung der Sprache und ihrer Geschichte.

§. 108. Eintheilung. Im Allgemeinen Poesie und Prosa, doch nicht streng zu halten. Besser die einzelnen großen Erscheinungen in Gruppen zusammenzufassen, die Hauptgestalten in ihrem ganzen Wirken zu betrachten als nach den Gattungen der Poesie und Prosa zu vertheilen.

1. P o e s i e.

§. 109. Der Kampf gegen Lohenstein's und Hofmannswaldau's Schwulst führte wieder zur Verwässerung der Poesie, daher neuer Streit bis sich Besseres entfaltet. Epische Poesie erscheint wieder in Klopstock auf kaum geahnter Höhe, das romantische Epos nur ironisch aufgefaßt (Wielands Oberon), die vaterländischen Epopöen wie die Erneuerung der altdeutschen Rittergedichte verunglücken (Schönaich u. Bodmer), komische Epopöen den Engländern nachgebildet (Zacharia, Uz.), Erzählungen mit Glück behandelt, Idylle als theokrit. Nachahmung mit Beifall dargestellt (Gessner), Ballade u. Romanze noch in niederem Volkston. — Lyrische Poesie reißt sich vom Gelegenheitsgedichte los, das Lied in großer Ausbildung, die Ode gründet sich zum Theil auf klassischen Boden (Willamow, Ramler, höher Klopstock), die Elegie mehr sentimental. Das Kirchenlied noch fleißig geübt, doch nur von wenigen in tiefchristlicher Glaubenskraft (Klopstock). — Didaktische Poesie den Engländern nachgebildet (Haller, v. Creuz), oder mehr in Diphens Weise (Gellert), Fabel nach Franzosen, nur von Lessing neu und geistreich, Epistel u. Epigramm sinnvoll behandelt (Jakobi, Kästner), beschreibende Poesie in neuer Blüthe (Haller, Kleist). Für dramatische Poesie ganz neues Leben, nachdem die französische Herrschaft durch Lessing gestürzt, bürgerl. Trauersp., rührendes Lustspiel, das Lustsp. auch nach englischen Vorbildern (Weise), ernstes und komisches Singspiel (Ramler, Weise). — Wir theilen nach